

eigene Kosten. Weigel behandelte ihn mit großer Ehrfurcht, wie es für beide Fürsten würdig war.

3.

Inzwischen machte sich Herzog Leopold eilends auf den Weg, um seinem Bruder zu helfen. Als er in der Nähe des Klosters Fürstenfeld durch Bayern marschierte, schlug er am ersten Abend in Alling am Ufer des Flusses seine Zelte auf, um dort zu übernachten. Während er dort lag, klagten die Boten, die zwischen den beiden Heeren hin- und hergeritten waren, das Kloster hartnäckig an. Sie erzählten, wie sie bei und in dem Kloster beraubt und dadurch gehindert worden seien, ihre Briefe rechtzeitig zu besorgen. Bei dieser Kunde wurde Leopold von Zorn ergriffen und befahl seinem Marschall, das Kloster anzuzünden und es nach Kräften zu verwüsten. Aber dieser antwortete: „Es ist nicht mein Amt, fürstliche Klöster zu verbrennen, in denen so viele heilige Leichname ruhen.“ Als nun der Herzog weiterzog, gingen plötzlich unheilverkündende Gerüchte im Heere um. „Die Herzoge Friedrich und Heinrich,“ hieß es, „sind in der Schlacht gefangen worden und König Ludwig hat einen entscheidenden Sieg davongetragen.“ Anfangs wollte zwar niemand daran glauben. Aber zwei Ritter sprenghen auf schnellen Pferden gegen München, um zu erkunden, was an der Sache sei. Unterwegs trafen sie bald Leute, die ihnen erzählten: „Wir haben in der Stadt königliche Boten gesehen, welche den Sieg des Königs verkündigten.“ Als darauf hin die beiden Reiter sogleich zu den Ihrigen zurückkehrten und meldeten, daß das allgemeine Gerücht wahr sei, brach Herzog Leopold mitten in der Nacht auf und zog nach Schwaben zurück auf demselben Wege, den er gekommen war.

Damals hielt sich ein Mönch von Fürstenfeld in dem Dorfe Buch auf, das in der Nähe seines Klosters war. Dort bewachte er unter großen Mühen und Ängsten mit dem Meier und den Knechten einen Hof, der dem Kloster gehörte. Unaufhörlich zogen in der Nacht Abteilungen des österreichischen Heeres durch; sie geberdeten sich wie Wütende und zündeten rings die Dörfer an, damit die Flammen ihnen durch die Nacht leuchteten. In jener Nacht wurde der Mönch von zweien dieser Leute ergriffen, von einem dritten mit der Lanze geprügelt und in derselben Nacht zweimal wie ein Schalksnarr nackt ausgezogen. Doch ließ er alles gleichmütig über sich ergehen, weil er merkte, daß seine Peiniger sich auf der Flucht befänden und sein König rühmlich gesiegt habe. Als Leopold nach Basel kam, wollten ihn die versammelten Ritter und Ritterfrauen durch Feste, durch Ritterspiel und Tanz aufheitern, so viel sie konnten. Aber der kleine und doch so mutige Mann sah dem allem zu ohne zu lächeln.